

- p. 100.; Ber. XIX, p. 101.; Ber. XXI, p. 129.; Ber. XXIII, p. 99.; Ber. XXV, p. 87.
- 4) Beiträge zur Flora des kgl. Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg: Ber. X, p. 59.; Ber. XXII, p. 167.; Ber. XXIII, p. 99.
 - 5) Ueber einige Diatomeen und Desmidiaceen des ehemaligen Schleifgrabens bei Augsburg. Ber. XI, p. 73.
 - 6) Ueber das Thalabwärtswandern der Alpenpflanzen im Lechgebiete. Ber. XX, p. 135.

Dr. Holler.

Dr. Gustav Körber.

Schwer ist die Erschütterung und verbreitet sich dieselbe über die allernächsten Kreise hinaus, wenn der plötzlich Dahingeraffte durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet war, wenn er mit der Kraft seines Geistes vielfach auf andere ihm nahe und ferne Stehende belebend und begeisternd eingewirkt hat. Bei dem jähen Tode Dr. Körbers kam aber noch der Umstand hinzu, dass keiner der ihm nahestehenden Freunde oder Bekannten auch nur die leiseste Ahnung von der ihm drohenden Lebensgefahr gehabt hätte, dass man gegentheilig der Ansicht sich nicht verschliessen konnte, er geniesse eine Gesundheit, welche noch lange Zeit den Gefahren und Stürmen des Lebens Trotz zu bieten vermöchte. Wer von uns, die wir wenige Tage vorher gelegentlich der wöchentlichen Zusammenkunft der Mitglieder des naturhistor. Vereines in ungezwungenster, dabei belehrender Unterhaltung uns um ihn scharten, hätte geahnt, dass unser geehrter, lieber Vorstand das letzte Mal unter uns weile. Und doch trug der so sicher Geglaubte den Keim des Todes mit sich herum.

Dr. Gustav Körber, seit einigen Decennien Vorstand des naturhistorischen Vereines war geboren zu Augsburg am 7. Juni 1811 als der Sohn eines angesehenen Kaufmannes dortselbst. Geistig entwickelte sich der Knabe unter den glücklichsten häuslichen Verhältnissen und konnte es nicht Wunder nehmen, dass der von den Eltern und Freunden als ungewöhnlich begabt angesehene Knabe schon frühe das Bewusstsein einer gewissen geistigen Ueberlegenheit in sich aufnahm. Nach Frequenz des

hiesigen Gymnasiums erlangte er schon sehr frühe das Zeugniß der akademischen Reife und lag nun mit regem Eifer den medizinischen Studien auf den Universitäten München, Göttingen und Würzburg ob. An letzteren promovirte er im August 1834. Während des Bienniums führten ihn seine akademischen Reisen nach Wien und Paris, wo er unter der Aegide hervorragender Autoritäten auf dem Gebiete der Medizin und Naturwissenschaften seine Studien fortsetzte und den an den früher frequentirten Universitäten gewonnenen geistigen Horizont möglichst zu erweitern trachtete. Im Herbst 1836 unterwarf er sich der praktischen Prüfung, bestand dieselbe glänzend und liess sich bald darauf als praktischer Arzt in seiner Vaterstadt nieder, in welcher Eigenschaft er bis an sein Lebensende († 11. August 1882) mit dem erspriesslichsten Erfolge thätig war. Für seine Wirksamkeit während des Krieges 1870/71 wurde die Brust unseres Dr. Körber mit dem Militär-Verdienstkreuz dekorirt. Er war verehelicht mit Pauline Heinzelmann von Kaufbeuren. Zwei Söhne und eine Tochter beglückten das Elternpaar.

Eine Reihe von begabten, eifrigen und für das Studium der Naturwissenschaften begeisterten Altersgenossen lebte in den vierziger Jahren gleichzeitig mit Dr. Körber nicht minder in heiterem geselligen Verkehre, als in ernster wissenschaftlicher Arbeit. Die Frucht dieses redlichen Strebens, dieser gemeinsamen Arbeit kam bald zur Reife; es wurde 1846 der naturhistorische Verein für Augsburg gegründet. Dr. Körber, selbst Gründungsmitglied, erwarb sich alsbald durch seine hervorragenden persönlichen Eigenschaften, sowie durch regste Thätigkeit und emsiges Wirken für die Interessen des Vereines das unbedingte Vertrauen der übrigen Gründungsmitglieder. Die unmittelbare Folge des letzteren war die einstimmige Wahl Dr. Körbers zum Vorstande des neugegründeten Vereines, nachdem vorher am 22. Dezember 1846 von Prof. Petry zweckentsprechende Statuten entworfen und dieselben geprüft und genehmigt worden waren.

Bereits am 23. Januar 1848 wurde die erste General-Versammlung abgehalten und eröffnete Dr. Körber dieselbe mit einer tiefgefühlten und zu Herzen dringenden Ansprache, in welcher er sich eingehend über den Zweck und die Förderungsmittel des Vereines einerseits, sowie anderseits über die zweckmässige Anlage von Sammlungen verbreitete. Sein Wahlspruch, den er den

Mitgliedern so recht ans's Herz legte, lautete; „*Concordia res parvae crescunt, discordia omnia dilabuntur.*“ Diese kleine Anregung genügte, dass dem Vereine verschiedene kleine Geschenke zuflossen, die ersten Bausteine zum grossen Tempel der nunmehr in den einzelnen Sammlungen aufgespeicherten Naturalien.

1855 lieferte Dr. Körber eine sehr interessante, auf eigene Beobachtung basirende Arbeit über die in der Umgebung der Stadt Augsburg vorkommenden Reptilien, deren Abdruck im Jahresberichte 1855 hinterlegt ist. Mit weiser Hand und grossem Verständnisse leitete er die inneren und äusseren Angelegenheiten des Vereines, suchte für denselben nach Kräften neue tüchtige Mitarbeiter zu gewinnen, die Sammlungen zu erweitern, überhaupt dem Vereine die volle Achtung der gebildeten Welt zu verschaffen und zu erhalten.

Als ein mächtiges Anregungsmittel galt für Dr. Körber die periodische Inscenirung in populärem Stiele gehaltener öffentlicher Vorträge naturwissenschaftlichen Inhaltes. Dr. Körbers Verdienst ist es, diese Vorträge ins Leben gerufen zu haben. Er ging nach dieser Richtung stets mit leuchtender Fackel voran. So lieferte er 1855 eine treffliche Biographie des damals hochgeschätzten Naturhistorikers Wilhelm dahier, sprach 1857 über die Lebensdauer der Organismen, 1858 in drei Vorträgen über Thier- und Menschen-Racen, dann über Vertilgungskämpfe der Thiere und über die Naturgeschichte der Bienen; 1862 hielt er drei Vorlesungen über den Schlaf in leiblicher Beziehung, über Träume, Schlafwandeln und Hellsehen. 1863 wurden die thierischen und Pflanzengifte des Näheren erörtert etc.

Auch späterhin noch sehen wir Dr. Körber am Katheter stehen, so 1874 mit einer Arbeit betitelt „Eine naturwissenschaftliche Aschermittwochs-Betrachtung,“ 1875 „Drei grosse Lebensfragen,“ 1876 „Es werde Licht,“ 1877 „Ungebetene Gäste,“ 1881 „Zwei Hausfreunde.“

Aus der gütigen für den Zuwachs der Sammlungen stets offenen Hand Dr. Körbers stammen unzählige kleine Geschenke und ausserdem die dem Vereine als Andenken übermachte werthvolle Pilz-Modell-Sammlung. Fassen wir die grossen Verdienste, die sich Dr. Körber um den naturhistorischen Verein erworben, nochmals gedrängt zusammen, so bestehen dieselben ausser in der Mitbegründung des Vereines in den durch Jahrzehnte mit

Liebe zur Sache und regem Eifer fortgesetzte umsichtige, energische Leitung und weise Organisation desselben, in der Vermehrung und Conservirung der gesammelten Naturprodukte, in der Dotation der Sammlungen, Begründung der bis jetzt fortgeführten populären Vorlesungen etc. Seine Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit im persönlichen Verkehr, seine Collegialität, seine Uneigennützigkeit gelegentlich Förderung der Vereinsinteressen, seine geniale Begabung gepaart mit einem riesigen Fleisse sichern ihm die Hochachtung und Verehrung aller Vereinsmitglieder.

Wir haben versucht, das Wesentlichste aus dem reichhaltigen Lebenslaufe des leider zu früh Geschiedenen zur Darstellung zu bringen und hoffen dadurch demselben den Tribut der Dankbarkeit gezollt, anderseits das Verständniss seines Wesens und Wirkens Manchem, der ihn nur oberflächlich beurtheilte, erschlossen zu haben. Allen, die ihm näher standen, wird er das Bild eines treuen Freundes und Rathgebers, eines durchwegs biedereren Mannes hinterlassen. Hochbegabt, voller Hingebung und Begeisterung für das Studium der Naturwissenschaften (mit Vorliebe pflegte er Botanik und einige zoologische Sparten) hat er auch seinen Mitmenschen als unermüdet thätiger und helfender Arzt grosse Dienste geleistet, als Forscher manches Samenkorn gestreut, das schon gute Früchte getragen hat und noch tragen wird. Dem verdienstvollen Verblichenen, der sich durch sein edles Schaffen und Wirken ein Denkmal dauernder als ein solches von Erz gesetzt und sich hiedurch unsern wärmsten Dank erworben hat, möge die ihn bedeckende Scholle Erde leicht sein! Sein Andenken lebe stets in uns fort!

Dr. Wulzinger.

Dr. Karl v. Weidenbach

erblickte am 13. Dezember 1813 als dritter Sohn des Herrn Dr. Christoph v. Weidenbach und dessen Ehegattin, eine geb. Baronin v. Münch in Augsburg das Licht der Welt. Seine früheste Jugendzeit verbrachte er im Vereine mit seinen Eltern grösstentheils auf deren Landgütern. Er besuchte die Volksschulen seiner Vaterstadt und später das Gymnasium zu St. Anna mit bestem Erfolge. Ohne seine offiziellen Studien zu beeinträchtigen, zeigte